

lein / in gestalt eines Siebs oder Seihers / durchboret / der Mund aber nur eines einzigen Löchleins oder Luftfangs bedürfftig ist / wie in dieser benzesetzten Figur 1. zuersehen.

Dieses Geschirz / so es in das Wasser gestossen / wird solches / durch Eintringung der Feuchte oder des Wassers in die leere Ort / leichtlich gefüllet / welches nicht geschehen könnte / so das obere Luft- und Mundloch solte zu gehalten oder verstopffet werden : dann der Luft / so obgehörter Gestalt hinweg streicht / wird gefangen / und derowegen / seiner körperlichen Substantz halber / dem eintringenden Wasser widerstehen.

Ebenermassen auch / so das obgedachte Geschirz also voll solte oben für oder zugehalten / und dem Luft sein freyer Zugang verschlossen werden / würde das eingefaste Wasser also schwebend hangen bleiben / und im wenigsten nicht austrinnen ; dann sonst ein Vacuum oder Leere verbleiben müste / welche doch (nach der Meinung dieses Anaxagoræ) nur im Luft / als der / wie probiret worden / ein körperlich Ding / und doch unsichtbar / da sonst alle andere Körper können gesehen werden.

Über obgedachte Philosophos kömmt auch Melissus aufgezozen / und will das Vacuum oder leere Ort der Welt folgender Gestalt erweisen :

Alles / spricht er / was movirt oder augirt, bewegt oder vermehrt wird / das wird in gewissen Ort bewegt oder vermehrt. Dieser Ort ist entweder voll oder leer. Ist er voll / so folget / daß zween / drey / vier und unzählbare Körper können in einen einigen Ort seyn ; Item / daß ein grösser kan in einem kleinern seyn ; auch gleiche und ungleiche in einem ; welches alles wider die Natur.

Daraus dann arguirt und geschlossen wird / daß alle Bewegung und Wachung geschehe im leeren Ort / und derowegen ein Vacuum in der Natur seye / worinnen die Körper bewegt werden mögen. Wie dann nicht weniger / (nach seiner Meinung) hieraus zu behaupten / daß die Welt unbeweglich / dann / so sie moviret würde / müste es im Vacuo oder leeren Ort geschehen / das doch bey den Gelehrten absurd scheint. Sehe man also aus die-

sem / daß nohtwendig jedes volle oder körperliche Ding müsse in einem andern leeren und unkörperlichen bestehen / welches unkörperliche oder ledige Ort nichts anders seye / als das obgedachte Vacuum der Welt.

Ferner erfahre man / daß ein Schlauch mit samt dem Wein in ein Faß gehe / und daselbige ausfülle ; da doch eben derselbige Wein / allein / ohne die Schläuche / solches zufüllen vermöchte / welches ohn ein leeren Ort (absq; vacui condensatione) im Wein nicht geschehen könnte.

Gleiches Exempel haben wir auch an einem Geschirz voll klein geredener Alschen / welches nichts destoweniger eben soviel Wassers zu sich nimmt / als viel es ohne die Alschen zu behalten vermöcht hätte : daher endlich zu statuiren / daß ein Vacuum und Leere in der Alschen / und deswegen auch in der Welt seye.



Das II. Capitel.

Handelt von etlichen Argumenten des Aristotelis wider obgedachte Philosophos, darinnen ihre Meinungen refutiret und verworffen werden.

Wider oberzehlte Philosophen / Democritum, Leucippum und Anaxagoram, welche das Vacuum, oder / ein leeren Ort / in der Welt / behaupten und defendiren wollen / kömmt im Gegentheil aufgetreten der weise Heid Aristoteles mit vier unterschiedlichen Argumenten / die doch Lampfacenus, um geliebter Kürze willen / nur in zwey zusammen gezogen. Das eine von der Bewegung / das andere von der Constriction oder Zusammenzwingung der Körper.

Fürs Erste / spricht er / es folge gar nicht / weil ein motus oder Bewegung / darum gleich auch ein Vacuum oder leerer Ort seyn müsse. Dann ob dem zwar also / daß im vollen nichts könne movirt werden / müsse man doch in acht nehmen / wie die Körper einander weichen / Platz und Raum geben.

Also wird ein geworffener Stein in der Luft